

Franckesche Stiftungen zu Halle

Deliciae Emblematicæ, oder anmuthige Sinnbilds-Ergötzlichkeiten/

Dexelius, Gottfried

Dresden, 1701

VD18 12169102

Embl. VI.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199699

er auch das A. und das O. unsers Lebens / wir fangen an zu leben in Christo / und hören auf zu leben in Christo ; Von ihm haben wir Seel und Leben / und ihm geben wir unsern Geist wieder auf und sagen : **HERR JESU** dir leb ich / dir sterb ich / dein bin ich todt und lebendig. Er ist das A. und das O. unserer Gedanken und Werke. Das A. der Anfang und das Erste des Morgens / das O. das Ende / und das letzte des Abends. Mit **JESU** den Morgen angefangen / und den Abend beschloffen / das giebt eine süsse Ruhe / und befriedigtes Gewissen ; So ! So wird alles Christlich angefangen / glücklich gemittelt / und seelig beschloffen.

Sic & sit Initium nostrum à Deo. So sey dann unser Anfang auch von **GOTT** / und zwar

EMBL. VI.

Wann Sinnreiche Gelehrte dem grossen **GOTT** in der Einigkeit seines Wesens und Dreysaltigkeit der Personen Vorbilden wollen / so thun sie es folgender massen / nehmlich : sie stellen vor einen Triangel / auf dieser obersten

sten und erhabenen Spitze / Gott der Vater
mit der Welt-Kugel / an der rechten / GOTT
der Sohn / mit dem Creuze / offener Brust
und Herzen / an der lincken / GOTT der H.
Geist / in Gestalt einer Taube zu sehen / in der
mitten aber die Ziffer 1. dar auff zeigte von bey-
den Seiten eine Hand mit dem Zeiger-Finger /
und umbher diese Worte :

TRES SUNT. *Idem*

Was diese dreye sind /
Mann in der Mitten sind /

Scilicet Unum ; Diese drey sind / nehm-
lich / Eins. Wie solches M. Christian Gott-
lieb Kern / in der Geistlichen Saft- und
Andachts-Quelle / Jesum-liebender See-
len / abgebildet / und noch diese Reimzeilen
hingesetzt hat :

Der Vater / Sohn und heilger Geist /
Ist nur ein GOTT zusammen /
Doch drey / wie jene Spitze weist /
Eins / auf gedrückten Stämmen.
Selbständig ist ein GOTT allein /
In welchem drey Personen seyn /
Deß Diener Feuer-Flammen.

Mit

Mit diesen vergleichet sich / was Picinellus
in Mundo Symb. angemercket / wenn er von
den Scipione Bargalio schreibet / daß er einen
Triangel mit diesem Lemmate bezeich-
net :

ÆQUALIS UNDIQUE.

In diesem Reich
Ist alles gleich.

Welches dann ein ganz eigentliches Ectypon
und Bild der heiligen Dreyeinigkeit ist / Quâ,
Qualis Pater, talis Filius, talis spiri-
tus sanctus, & Patris & Filii, & spiritus
S. una est divinitus, æqualis Gloria &
Coæterna Majestas. Wie Athanasius in
seinem Symbolo lehret / wie der Vater /
so ist auch der Sohn / und der heilige Geist /
und des Vaters / und des Sohns / und
des heiligen Geistes ist eine Gottheit /
gleiche Ehre und mit ewige Majestät.
Mit welchem auch Fulgentius übereinstim-
met / so schreibende : Totus Pater in Filio &
spiritu sancto est, Totus Filius in
Patre & spiritu sancto est, Totus Spiri-
tus sanctus in Patre & Filio est. Nul-
lus horum extra quemlibet ipsorum
est:

est : quia nemo alium aut præcedit
 æternitate , aut excedit magnitudine,
 aut superat potestate. Das ist : Der Vater
 ist ganz und gar in dem Sohn und heiligen
 Geist ; der Sohn ist ganz und gar in dem
 Vater un. d. Geist ; der heilige Geist ist ganz
 und gar in dem Vater und Sohn. Kei-
 ner von diesen ist ausser einen von diesen /
 weil keiner dem andern vorgehet wegen
 der Ewigkeit / noch weicht wegen der
 Grösse / noch übertrifft an Macht und
 Gewalt. Woher noch gehören die schöne
 lateinische Verse eines Gelehrten ;

Filius æterno proles æquæva Pa-
 renti
 Amborum communis Amor cœli
 aurea flamma
 Spiritus ignipotens, implens ardo-
 ribus orbem,
 Unum Numen idem tribus, & tri-
 bus una Voluntas,
 Majestas, natura eadem, tribus una
Potestas.

Ist demnach ein einiger GOTT / der
 da einig ist im Wesen / daß wie nur eine
 Sonne am Himmel / und nur eine Seele
 in

in
 G
 M
 an
 w
 de
 (H
 H
 G
 ge
 J
 für
 u
 S
 de
 G
 be
 es
 in
 lis
 es
 u
 u
 la
 n
 se
 E

in den Menschlichen Leibe ist; Also ist nur ein
 GOTT im Himmel und auff Erden/ nach Pauli
 Ausspruch: So wissen wir nun/ daß kein
 ander GOTT sey/ ohne der einige. Denn/
 wiewohl es sind/ die Götter genennet wer=
 den/ es sey im Himmel oder auff Erden/
 (sintemahl es sind viel Götter und viel
 Herren /) so haben wir doch nur einen
 GOTT/ den Vater/ von welchem alle Din=
 ge sind/ und wir in Ihm/ und einen Herrn
 Jesum Christ/ durch welchen alle Dinge
 sind/ und wir durch Ihn / 1. Cor. 8/4. 5. 6.
 Und Moses muß auff Göttlichen Befehl dem
 Israelitischen Volcke zuruffen: Höre Israel/
 der HERR unser GOTT ist ein einiger
 GOTT/ Deut. 6/4. Der alte Lehrer Leo schrei=
 bet darvon: Hujus beatae Trinitatis una
est substantia, indivisa in opere, concors
in Voluntate, par in omnipotentia, æqua-
lis in Gloria. In dieser hochheiligen Dren=
 einigkeit ist nur ein einiges Wesen/ welches
 unzertrennlich im Werke/ gleicher Macht
 und Ehren? Und darff man sich nicht irren
 lassen/ das Wörtlein/ Elohim, welches in sei=
 ner Sprache viel bedeutet. Denn GOTT heis=
 set nicht nur Elohim sondern auch 'ehovah
 Echad, ein einiger HERR/ welchen jener
 Schrifft

Schrifftgelehrte selbst Beyfall giebt/ wenn er spricht: Es ist ein GOTT/und ist kein ander außser ihm/Marc. 12/32.

Dieser GOTT ist nun auch dreyfaltig in Personen/ welches aus den Seraphinischen Liede zu erweisen: Heilig/heilig/heilig ist der HERR Zebaoth/ Esa. 6/3. und abermahl: Heilig/heilig/ heilig ist GOTT der HERR/ der Allmächtige/ der da war / und der da ist/ und der da kömmt/ Apocal. 4 8. Worüber Augustinus lib. de Fide ad Petrum: In eo quod dicitur Sanctus tertio, Personarum Trinitatem; quod verò semel Dominus Zebaoth, divinæ naturæ cognoscimus unitatem. Hieraus/daß er zum dritten oder dreyen mahlen Heilig genennet wird/ erkennen wir die Dreyfaltigkeit der Personen: daß er aber nur einmahl HERR Zebaoth wird genennet/ erkennen wir die Einigkeit des Göttlichen Wesens. Mit welchem Fulgentius übereinstimmt: Quid est? spricht er/ quod tertio Sanctus dicitur, si non trina est in divinitate Persona? Cur semel Dominus Deus dicitur, si non una est in Divinitate Substantia? Was ist's/ daß er zum dritten mahl

mahl heilig genennet / wenn nicht drey
Personen in der Gottheit sind? Warum
wird er nur einmahl **HERR GOTT**
Zebaoth genennet / wenn nicht ein eini-
ges Wesen in der Gottheit ist. Und Bern-
hardus sehet hinzu: *Per hoc, qvod ter San-
ctus, Trinitatem significat; per hoc, qvod
subdit Dominus Deus, unitatem* Da-
durch / daß er dreymahl Heilig sey / wird
die Dreyfaltigkeit / und daß er hinzu sezt/
GOTT der **HERR** / die Göttliche Ei-
nigkeit bedeutet.

Welche drey Personen der einigen Gottheit
doch keine Zusammensetzung dreier unterschie-
dener Stück und Wesen machen / sondern wie
Gregor. Nazianz. sagt: *In Personis Deus
existit non ex Personis*, **GOTT** bestehet
in dreyen Personen / nicht aus dreyen Per-
sonen. Und das ist das hohe und grosse Ge-
heimniß von der heiligen Drey-Einigkeit/
welches wir in dem ersten Articul unserer Aug-
spurgischen Confession bekennen / in denen
allgemeinen Symbolis, und Glaubens-Be-
kännnissen unserer Christlichen und Aposto-
lischen Kirchen; Da wir glauben an **GOTT**
den Vater / an **JESUM CHRIS-**
tum

ESUM / seinen Sohn / und an **GOTT**
 den heiligen Geist. Welches Geheimniß
 durch die ganze heilige Schrift hindurch so ge-
 waltig und fest gegründet ist / daß es auch die
 Pforten der Höllen nicht umstossen sollen/
 Matth. 16/18. Denn drey sind da zeugen im
 Himmel/der Vater/ das Wort / und der
 Heilige Geist / und diese Drey sind Eins/
 I. Joh. 5/ 8. Das sind die drey Göttliche Per-
 sonen/die bey der Tauffe des **HERN JE-**
SU sich geoffenbahret haben: Da die erste
 Person / **GOTT** der Vater / vom Him-
 mel seine Stimme hören ließ: Diß ist mein
 lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefal-
 len habe; Da der Sohn / die andere Per-
 son / im Jordan stund / und sich tauffen ließ; da
 der heilige Geist / die dritte Person / in Ge-
 stalt einer Tauben über den **HERN JE-**
SUM schwebete / Matth. 3/16. 17. Daher
 die alten Kirchen-Lehrer zu denen Arrianern/
 die die heilige Drey-Einigkeit leugneten/
 nur zu sagen pflegten: Abi ad Jordanem &
 videbis. Wiesen sie darmit an den Jordan/
 da würden sie sehen/ was sie nicht glauben wol-
 ten. Abi, vane Arianæ, & videbis in Jor-
 dane, Sanctum Trinitatem planè. Herr
 D. Weller in seinem Fasciculo Viventium
 in

in der XV. Predigt p. 604. 605. schreibt
 von dem Wörtlein Jehovah, wie dasselbe nur
 dem allein wahren einigen GOTT gebüh-
 ret / und ihm allein von heiliger Göttlicher
 Schrift zugeschrieben wird / als suchen die Ge-
 lehrten hierinne nach Caballistischer Art /
 das Geheimniß der heiligen und hoch-
 gebenedeyeten Dreyfaltigkeit. Denn /
 gleichwie der erste Buchstabe / so allhier stehet /
 jod. ein Ursprung ist aller andern Buchsta-
 ben / die auch füglich und gar artig daraus
 können gezogen werden ; Also ist GOTT der
 himmlische Vater ein Ursprung / so zu re-
 den / der hochgelobten Dreyfaltigkeit / als
 welcher von Ewigkeit her den Sohn gezeuget /
 und von dem / wie auch von dem Sohn / der
 Heil. Geist ausgehet. Der andere Buch-
 stabe He bedeutet die andere Person der hoch-
 gelobten Dreyfaltigkeit / in welcher der
 unsichtbare Gott durch Annnehmung mensch-
 lichen Fleisches in der Fülle der Zeit ist de-
 monstrativus. das ist / sichtbar worden / daß
 man sagen könne // in diesem wohnet die
 ganze Fülle der Gottheit leibhaftig /
 Colos. II / 9. Wir sahen seine Herrlichkeit zc.
 Johan. I / 14. Das die lieben Apostel be-
 schauet / mit ihren Händen betastet ha-
 ben /

C

ben/

ben/das da vom Anfang war/ das Wort
des Lebens/ 1. Joh. 1. v. 1. Darumb wird
auch dieser Buchstabe He, so da sonst ist ein
Zeig-oder Weisungs- Wörtlein zweymahl
in diesem Wort gesetzt/ anzudeuten beyde Na-
turen in Christo/ und daß er sey der Wun-
derbahr/ Rath/ Krafft/ Held/ 12. Esa. 9.
Welchen der Prophet mit seinem Siehe/ vor-
her verkündiget. Durch den dritten Buch-
staben Vau, wird angedeutet der GOTT
des Trostes/ der Heil. Geist/ welcher/
gleichwie das Vau zusammen bindet/ also ist
Er das Band der Göttlichen Liebe zwi-
schen Vater und dem Sohn/ wie die Alten
reden. Daß demnach die ganze heilige und
hochgebenedeyete Drey-Einigkeit ist dersel-
be H E R R / der alles erforschet/ und ken-
net uns/ weiß unser Sihen und Stehen/ und
alle unsere Gedancken von fernem. Weiter
handelt der hochseel. Theologus loco citato
auch von der Punctation dieses Worts/
und führet sehr schön derselben Bedeutung
an.

Sonst haben die alten Lehrer auch unter-
schiedene Gleichnüsse angeführet von der
Hochheiligen Drey-Einigkeit/ als zum
Exem

Exempel/ Tertullianus giebt ein Gleichnuß
 von der Sonnen/ in welcher dreyerley zu be-
 trachten/die Scheibe/ der Glantz/ die Wärme/
 oder wie Mollerus (in Simil. Phys. Theon)
 von dieser Vergleichung handelt: In der Son-
 ne/ ist 1. das Wesen / 2. der Schein und
 Glantz/ 3. die Hitze und Wärme. Welche
 drey Ding doch nur eine Sonne machen: Also
 wird in der Heil. Dreyfaltigkeit durch das We-
 sen der Sonne/ Gott der Vater angedeutet/
 durch den Glantz der Sonnen/ Gott der Sohn/
 den der Glantz der Herrlichkeit Gottes ist/
 Petr. 1/1. durch die Wärme aber der heilige
 Geist/ welcher ist eine lebendige Wärme/ die
 alles erwärmet. Wie nun der Glantz und
 Wärme von der Sonne nicht geschieden wer-
 den: Also wird der Vater vom Sohn und
 Heil. Geist/ noch der Sohn und Heil. Geist
 vom Vater nicht abgesondert/denn sie ein Gott
 und ein Wesen seyn.

Etliche andere erklärens mit den Regenbo-
 gen/ und seinen schönen dreyen Farben/ so/
 daß wir bey dieser Materie noch etwas aus-
 schweiffen/und hier setzen